

News

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Skipper : Magazin für lesbische Lebensfreude**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

News aus Politik

Homophobie strafbar

Paris – Dezember 2004

Der französische Senat hat im vergangenen Dezember ein Antidiskriminierungsgesetz verabschiedet, das sogar Haftstrafen für besonders schwere Fälle von Diskriminierung vorsieht. Mit dem Gesetz wird unter anderem eine neue Behörde geschaffen, die Missstände prüfen und nötigenfalls die Justiz einschalten soll. Dafür stimmten fast alle Abgeordneten der Regierungspartei UMP sowie Zentrums Politiker und Sozialisten. Das neue Gesetz sieht vor, Aufrufe zu Gewalt, Hass und Diskriminierung von Homosexuellen sowie Sexismus ebenso zu bestrafen wie Rassismus und Antisemitismus. Damit werden Gefängnisstrafen von bis zu einem Jahr und Geldbussen von bis zu 45000 Euro für diese Delikte möglich. Justizminister Dominique Perben erklärte, die französische Gesellschaft müsse gegen «zwei Hauptübel» kämpfen, nämlich Antisemitismus und Rassismus einerseits und Homosexuellenfeindlichkeit andererseits. Vertreter der Kirchen dagegen sehen sich mit dem Gesetz in ihrer Religionsfreiheit eingeschränkt. (Quelle: queer.de)

Spanische Regierung billigt Gleichstellungsgesetz für Homosexuelle

Madrid – Dezember 2004

Die spanische Regierung hat ein Gesetz auf den Weg gebracht, das homosexuelle mit heterosexuellen Paaren bei der Eheschließung gleichstellen soll. Das Kabinett unter Ministerpräsident José Luis Rodríguez Zapatero billigte am Donnerstag einen entsprechenden Entwurf, der schwulen und lesbischen Paaren dieselben Rechte gewährt und Pflichten auferlegt wie Ehen zwischen Mann und Frau. Sollte der Entwurf Gesetz werden, dürften Homosexuelle in Spanien heiraten, so wie es homosexuellen Paaren etwa in Belgien und den Niederlanden bereits erlaubt ist. (Quelle: afp)

Verwarnung für den Vatikan

Madrid – Dezember 2005

Die spanische Regierung hat den Vatikan aufgefordert, sich aus der Politik heraus-

zuhalten. Ausgerechnet Jose Bono, der Verteidigungsminister und das einzige katholische Kabinettsmitglied, kritisierte die andauernden Angriffe gegen die geplante Öffnung der Ehe für lesbische und schwule Paare. «Glauben ist nicht etwas, was die Regierung den Leuten aufzwingen kann», sagte Bono. Der Kirche gab er den Rat, sich um dringendere Probleme zu kümmern: «Heute wäre Christus viel mehr besorgt über die 25000 Kinder, die jeden Tag aufgrund von Hunger oder Kriegen sterben.»

(Quelle: queer.de)

Neuwahlen angedroht

Toronto – 25.01.2005

Der kanadische Premierminister Paul Martin hat mit Neuwahlen gedroht, falls die Konservativen eine bundesweite Einführung der Homo-Ehe verhindern. Zuvor hatte der Führer der Konservativen, Stephen Harper gesagt, ein solcher Schritt führe zu Polygamie. Die Konservativen hatten zugleich eine Gesetzesvorlage angekündigt, die die Ehe als Verbindung zwischen Mann und Frau festschreibt, aber auch eine Eingetragene Lebenspartnerschaft für Lesben und Schwule einrichtet. Martin, der der liberalen Minderheitsregierung vorsteht, sieht darin eine Verletzung der Canadian Charter of Rights and Freedoms. Die Äusserung Martins während eines China-Besuches wird als Druckmittel auch gegen Mitglieder der eigenen Partei verstanden. Das Oberste Gericht in Kanada hatte Anfang Dezember Grünes Licht für die Einführung der «Homo-Ehe» gegeben. Inzwischen haben bereits sieben Provinzen des nordamerikanischen Staates für ihren Bereich die Homo-Ehe zugelassen. (Quelle: queer.de)

Unmoral ist Schuld am Tsunami in Ostasien

Beirut – Januar 2005

Ein libanesischer Professor hat global der Unmoral die Schuld an der Flutkatastrophe gegeben. Im Interview mit dem Middle East Media Research Institute sagte Scheich Fawzan Al-Fawzan von der Al-Imam University in Beirut, Schuld sei die zu Weihnachten an den Stränden vorkommende sexuelle Sünde. «Diese grosse Tragödie und kollektive Bestrafung, die ganze Dörfer, Städte und ganze Länder auslöscht, ist Allahs

Bestrafung für die Menschen dieser Länder, sogar, wenn sie Muslime sind», so Al-Fawzan. An diesen Ressorts komme es immer wieder zu «sexueller Perversion», gerade zu Weihnachten. Das sei ein «Zeichen von Allah», dass er Ehebruch und Homosexualität bestrafe. Nun gelte es zu beten und um Vergebung zu bitten. Ehebruch, Homosexualität, Wucher und Korruption müssten bekämpft werden, so Al-Fawzan.

(Quelle: queer.de)

Hin und Her im amerikanischen Homo-Ehen-Bann

Washington – Januar 2005

Zunächst hatte US-Präsident George W. Bush am 17.01.2005 überraschend angekündigt, die Festschreibung eines Verbotes der Homo-Ehe in der Verfassung nicht weiter zu verfolgen. Der «Washington Post» sagte Bush, er selbst halte zwar ein solches Verbot weiterhin für notwendig, glaube aber nicht mehr an eine Durchsetzung. Eine erste Initiative Bushs war bereits vor den US-Präsidentenwahlen gescheitert. Die geltende Gesetzgebung sei anscheinend ausreichend, die jedem Bundesstaat die Nichtanerkennung von Homo-Ehen aus anderen Staaten erlaubt. Anscheinend hinterliess diese Meinung nicht bei allen Parteigenossen von Bush Wirkung. Bereits eine Woche später – am 25. Januar – haben die Republikaner im Senat doch eine entsprechende Vorlage eingebracht. Es ist im Übrigen wortgenau die gleiche Vorlage, die im letzten Jahr bereits gescheitert war. Darauf hin korrigierte George W. Bush seine Auffassung in der Rede an die Nation am 03.02.2005. Er sprach sich nun doch für eine Verfassungsänderung aus, die eine Ehe als Verbindung von Mann und Frau definiert und damit Homo-Ehen unmöglich macht. Als Begründung brachte er folgende schlüssige Formulierung vor: «Da die Ehe eine geheiligte Institution ist und das Fundament der Gesellschaft, sollte sie nicht von aktivistischen Richtern umdefiniert werden. Für das Wohlergehen von Familien, Kindern und der Gesellschaft» unterstütze er eine solche Verfassungsänderung. Die meisten Organisationen der Queer-Community halten es für wenig realistisch, dass diese Vorlage eine Verfassungsänderung herbeiführen wird. (Quelle: queer.de)



US-Regierung kritisiert Kinder-TV

Washington – 26.01.2005

Der Queer-Community bläst ein immer kälterer Bush-Wind ins Gesicht. Jetzt hat es einen unabhängigen Non-Profit-Sender in Vermont erwischt. Der Sender PBS des homosexuellenfreundlichen Bundesstaates war gezwungen, auf Beschwerde der Bildungsministerin Margaret Spellings eine Kindersendung zurückzuziehen. In der beliebten Serie «Postcards from Buster» trifft ein kleiner Hase auf seiner Wanderung durch die amerikanischen Bundesstaaten auf ein lesbisches Paar. Nicht alle Eltern würden es schätzen, wenn ihre Kinder mit solchen Lebensstilen konfrontiert würden. Um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, forderte sie den Sender auf, die rechtmässige Verwendung der Fördergelder für diese Episode zu prüfen. Frau Spelling war zum Zeitpunkt ihres erstens Eingreifens gerade mal drei Tage im Amt. (Quelle: queer.de)

Cash-Umfrage: Absage an die Gleichstellung

Zürich – 13. Januar 2005

Soll man homosexuelle Paare «normalen» Ehepaaren gleichstellen? Das fragte Cash seine Leser über www.cash.ch. Das Ergebnis: 59.5 Prozent Nein, 40.5 Prozent Ja. (Quelle: Pink Cross)

Hetero-Omis schliessen Homo-Ehe

Bad Schwartau – 14.01.2005

Zwei heterosexuelle Frauen haben im schleswig-holsteinischen Bad Schwartau eine Lebenspartnerschaft eingegangen, um sich gegenseitig besser abzusichern, berichten die «Lübecker Nachrichten». Die 79 und 73 Jahre alten Frauen «verpartnerten» sich vor dem Standesamt in Bad Schwartau, gaben aber gleichzeitig an, nicht homosexuell zu sein. «Wir sind nicht ,anders', wir wollen uns aber gegenseitig absichern», sagten sie dem örtlichen Standesbeamten. Seit dem 1. Januar 2005 haben auch Hinterbliebene aus Lebenspartnerschaften Anspruch auf die Rente, wenn die Homo-Ehe zum Zeitpunkt des Todes von einem der Partner mindestens ein Jahr lang bestand. Eine Prüfung der

sexuellen Identität bei Eingehung einer Lebenspartnerschaft ist nicht vorgesehen. «Ich halte die Missbrauchsgefahr dennoch für äusserst gering. Schliesslich überwiegen immer noch die wechselseitigen Pflichten wie zum Beispiel Unterhaltszahlungen», kommentierte der SPD-Bundestagsabgeordnete Olaf Scholz die Schwartauer Hochzeit laut «Lübecker Nachrichten». (Quelle: queer.de)

News aus Kultur

Pride 05 in Luzern

Am 18. Juni 2005 findet in Luzern die erste nationale Pride der Schweiz statt. Damit die Westschweiz und das Tessin wirklich auch dabei sind, fliessen die Infos möglichst dreisprachig und für einen gemeinsamen Samstag-Nacht-Event sind erste Fühler bereits ausgestreckt.

Besonderheiten in Luzern sind die Zusammenarbeit mit dem Film-Festival Pink Panorama sowie mit dem gleichzeitig stattfindenden Internationalen Tag des Flüchtlings. Kultur soll auch sonst nicht zu kurz kommen. Kleinbühnen werden am Samstag-nachmittag im Village lesbischswulen Kunstschaffenden aus der ganzen Schweiz eine Plattform bieten.

Interessenten für Auftritte melden sich bei info@pride05.ch

100 Jahre Friedensnobelpreis für Bertha von Suttner

Wien - Januar 2005

Das Jahr 1905 hielt für die Welt der Preise und Auszeichnungen aus Schweden eine Sensation bereit. Erstmals erhielt eine Frau den Friedensnobelpreis. Bertha von Suttner erhielt ihn für ihren Roman «Die Waffen nieder». Die Journalistin und Pazifistin wird vor allem mit einem verbunden: mit einem Leben für den Frieden. Ihr Roman machte sie in der modernen Friedensforschung berühmt. Sie war die Begründerin und Vorsitzende der österreichischen «Gesellschaft der Friedensfreunde», Mitbegründerin der «Deutschen Friedensgesellschaft» und Herausgeberin der ersten deutschen Friedenszeitung «Die Waffen nieder». (Quelle: diestandard.at)





Susan Sontag gestorben

New York – 29.12.2004

Die US-Schriftstellerin Susan Sontag ist tot. Die streitbare New Yorkerin und scharfe Kritikerin des Irak-Kriegs starb nach einem langen Krebsleiden im Alter von 71 Jahren. Sontag war im vergangenen Jahr mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet worden. Mit zahlreichen Artikeln hatte sie sich als linksliberale Kritikerin und Menschenrechtlerin ins Bewusstsein Amerikas geschrieben. Im Alter von 17 heiratete sie Philip Rieff und bekam zwei Jahre später ihren einzigen Sohn, 1958 liess sie sich scheiden. Seit Mitte der 80er lebte Sontag mit der Fotografin Annie Leibovitz zusammen. 1964 schrieb sie das viel beachtete und in der Queer-Community populäre Essay «Notes on Camp», in Against Interpretation (dt. erschienen in «Kunst und Antikunst»). In ihm beschreibt sie die homosexuelle Ästhetik als so schlecht, dass sie schon wieder gut sei. Mit Sontag sei «das öffentliche Gewissen der Vereinigten Staaten gestorben», erklärte Kulturstaatsministerin Christina Weiss am Mittwoch in Berlin. (Quelle: queer.de)

SUSAN SONTAG
Kunst und Antikunst

Essay / HANSER



Friedenspreis des
Deutschen Buchhandels 2003

Kunst und
Antikunst
Hanser Verlag
Erscheinungs-
datum:
September 2003
ISBN:
3446204288

News aus Medizin und Wissenschaft

Neues Verfahren zur Brustkrebs- Früherkennung

Ein neues Verfahren revolutioniert die Früherkennung von Brustkrebs: Erstmals kommt in Deutschland jetzt eine digitale Analysetechnik zum Einsatz, die ein zuverlässigeres Ergebnis bietet und die Strahlenbelastung für die Frauen deutlich reduziert, wie die Zeitschrift VITAL in ihrer neuen Ausgabe berichtet. Bei dem «Digitalen Vollfeld Mammographie-System» werden Röntgenstrahlen in elektrische Signale umgewandelt. "Wie bei einer Digitalkamera lassen sich die Bilder sofort nach der Aufnahme am Bildschirm beurteilen", sagt Dr. Maria Schofer, Radiologin am Röntgenzentrum Hamburg.

Ein intelligentes Computerprogramm unterstützt die Ärzte bei ihrer Diagnose, denn auffällige Stellen werden automatisch markiert. Befunde könnten so «wesentlich sicherer erhoben werden», sagt Schofer. Zudem sei die Methode deutlich schonender für die Patientinnen. «Die Strahlenbelastung kann gegenüber der herkömmlichen Mammographie um bis zu 40 Prozent reduziert werden», erläutert die Radiologin. Wegen der guten Bildqualität müssten zudem meist keine Neu- oder Zusatzaufnahmen gemacht werden.

Nach der Untersuchung wird der Patientin das Ergebnis sofort am Monitor erläutert. «Das entschärft in vielen Fällen den enormen psychischen Druck, der für die Frauen durch die Diagnose-Ungewissheit ausgelöst wird», sagt Schofer.

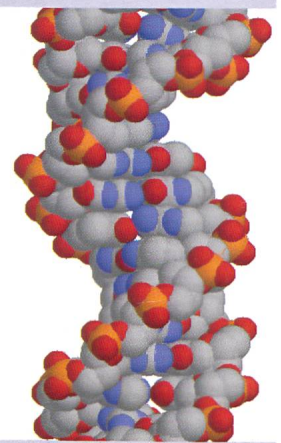
Wo das neue Mammographie-Verfahren durchgeführt wird, erfahren Interessierte beim Röntgenzentrum Hamburg – www.roentgenzentrum-hamburg.de (Quelle: VITAL, Zeitschrift aus dem Jahreszeitenverlag)

Forscher finden Schwulen-DNS

Chicago – 28.01.2005

Forscher der Universität von Illinois haben in einer Studie Erbmateriale auf drei Chromosomen entdeckt, das scheinbar die sexuelle Orientierung von Männern beeinflusst. Demnach treten auf den Chromosomen 7,

8 und 10 bei 60 Prozent der Schwulen identische DNS-Stränge auf. Das sind zehn Prozent mehr als bei zufälliger Verteilung zu erwarten ist. «Es gibt kein einzelnes 'schwules' Gen», erklärt Brian Mustanski, der die Studie leitete. «Sexuelle Orientierung ist eine komplexe Eigenschaft. Es ist also nicht überraschend, dass mehrere DNS-Regionen darin verwickelt sind. Wir denken, dass mehrere Gene, wahrscheinlich im Zusammenspiel mit Umwelteinflüssen, die sexuelle Orientierung erklären können.» In dieser Studie wurde erstmals der Einfluss des gesamten menschlichen Genoms auf die sexuelle Orientierung untersucht. In der Studie wurden die Genome von 456 Männern aus 146 Familien mit zwei oder mehr schwulen Brüdern untersucht. (Quelle: queer.de)



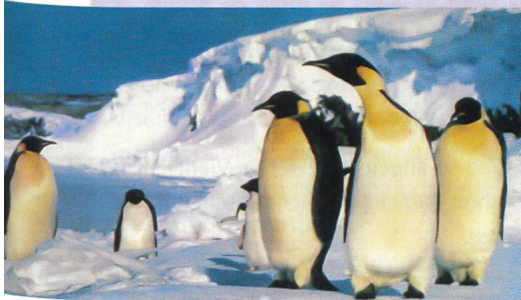
Lesbische Vögel vor Befruchtung

Johannesburg – Dezember 2004

Der Zoo von Johannesburg plant, ein lesbisches Vogelpaar künstlich zu befruchten. Da Glockenkräniche vom Aussterben bedroht sind, will der Zoo den Versuch mit Cherry und Amazona wagen. Die Biologen halten sie für ein Paar, da sie klassisches Balzverhalten aneinander ausführen, und rechnen damit, dass sie eventuelle Nachkommen gemeinsam aufziehen. Da Glockenkräniche treu leben, hätte auch kein männlicher Vogel genutzt. (Quelle: queer.de)



Schwule Pinguine entdeckt Tokio – Dezember 2004



Aus Mangel an Auswahl haben sich zahlreiche Pinguine in japanischen Zoos und Aquarien zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften zusammengetan. Japanische Forscher hätten in 16 Einrichtungen rund 20 gleichgeschlechtliche Pinguin-Paare entdeckt, berichtete die Nachrichtenagentur Kyodo. Viele seien beim Sex beobachtet worden. Laut Ueda leben in den Zoos und Aquarien in Japan nur durchschnittlich 20 Pinguine, so dass es meist einen Mangel an Partnern des anderen Geschlechts gebe. Ob die Vögel auch in freier Wildbahn einen Hang zur Homosexualität haben, sei nicht bekannt, da es in der Natur schwierig sei, die Geschlechter zu bestimmen. (Quelle: afp)

Aktuellen Berichten zufolge, hat sich Ellen in Portia de Rossi (Star aus der Kultserie «Ally McBeal») verliebt. Diese hat dafür angeblich ihre Freundin Francesca Gregorini verlassen, Tochter von Barbara Bach (Ex-Ehefrau von Ringo Starr). Zurzeit wird bezüglich einiger Details noch heftig hin- und herdementiert.

(Quellen: Advocate, curve.com)



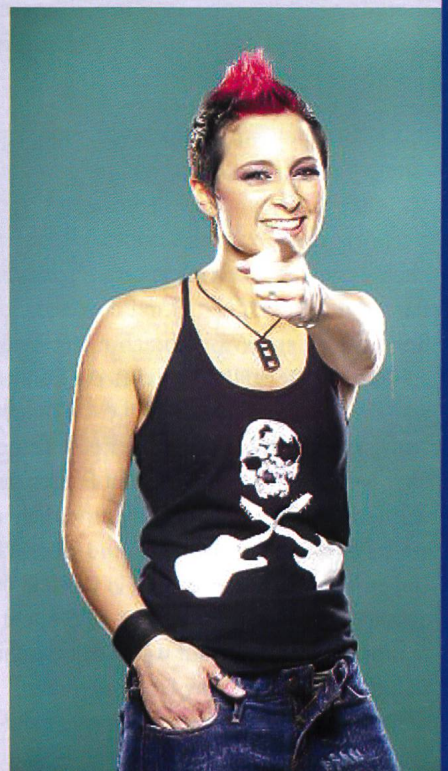
beim Grand-Prix-Vorentscheid am 12. März an den Start (Bild). Villaine gesteht der Bild «Wir lieben uns heiss und innig» und legt nach: «Für Deutschland anzutreten wäre eine grosse Ehre. Es steht ja nirgendwo geschrieben, dass da nur Heterosexuelle mitmachen dürfen.» Tja nun. Die Deutschen können es immer noch verhindern: am Vorentscheid, zu dem zwölf TeilnehmerInnen an den Start gehen. Am 21. Mai startet der Grand Prix Eurovision in der frisch gebackenen demokratischen Ukraine. Wir dürfen gespannt sein, wer für Deutschland nach Kiew fahren wird. (Quelle: Bildzeitung)

Maxi-CD 'Adrenalin'

Erscheinungsdatum: 7. März 2005

Label: Koch Unive (Universal)

<http://www.villaine.de/>



Gerüchteküche

Ellen & Portia de Rossi ein Paar?

Die lesbische Schauspielerin Ellen DeGeneres hat sich wieder einmal von einer Freundin getrennt. Wie das US-Homo-Magazin «Advocate» berichtet, gehen DeGeneres und Alexandra Hedison wieder getrennte Wege. Das Paar hatte sich 2001 kennen gelernt und war im letzten Jahr zusammengezogen. In der gerade erschienen Ausgabe von «Advocate» gibt es noch eine Fotosession des Paares. DeGeneres sagte dazu: «Das ist mein Leben. Das ist das was ich liebe, meine Freundin und ich sind verliebt». Ihre Trennung von der Schauspielerin Anne Heche hatte DeGeneres schon einmal (1999) in die Schlagzeilen gebracht.

Lesbe singt für Grand-Prix-Deutschland?

Berlin – 10.01.2005

Wie vor einigen Jahren die Israelis mit einer Transsexuellen haben jetzt die Deutschen ihr mögliches Coming-out zum Grand Prix vor sich. Mit der banger Frage «Lesbe singt für Grand-Prix-Deutschland?» eröffnet die Bildzeitung den kulturellen Gau und schreibt weiter: «Sie trägt einen roten Irokesenschnitt. Sie küsst nur Frauen. Jetzt will sie für Deutschland singen!» Angst und Bangen muss den BildleserInnen da werden. Auf dem Cover ihrer CD «Adrenalin» ist sie in unzweifelhafter Pose zu sehen. Da küsst sie ihrer Lebensgefährtin die Schulter. Jetzt geht die Jülicherin Villaine (aka Vera Viehöfer)